

lenken und deren Subjektpositionen und Identitätskonstruktionen als zusätzliche methodologische Dimension zu erschließen. Die dazu gemachten theoretischen und konzeptuellen Vorschläge bieten vielschichtige Anregungen, um sich kritisch und konstruktiv mit deren Einfluss auseinanderzusetzen. Neben den Differenzmarkern Sprache, Alter, akademischer Status und ethnischer Hintergrund sollte zusätzlich auch noch Behinderung als Einflussgröße für Dazugehörigkeiten eingeführt werden, die in und durch Forschung regelmäßig Unterscheidungen und Positionierungen hervorbringt. Aufgrund der insgesamt anregenden und herausfordernden Diskussionen ist das Buch Studierenden und Wissenschaftler/innen, die sich kritisch-reflexiv mit vergleichender und internationaler Bildungsforschung auseinandersetzen wollen, sehr zu empfehlen.

Julia Biermann, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Julia.Biermann@uibk.ac.at

doi.org/10.31244/zep.2018.03.12

Gregor Lang-Wojtasik & Ulrich Klemm (Hrsg.) (2017). Handlexikon Globales Lernen (2. aktualisierte und erweiterte Aufl.). Münster & Ulm: Klemm + Oelschläger. 410 S., 22,80€.

Auch die zweite Auflage des Handlexikons unterstreicht ihren Alleinstellungscharakter in einem dynamischen Feld. Nach nur fünf Jahren gelingt es den Herausgebern, eine um über 150 Seiten und um über 40 neue Stichworte erweiterte Auflage vorzulegen. Um den Überblick des breiten und schwer zu fassenden Feldes zu würdigen, haben die Herausgeber verschiedene Kritiken der ersten Auflage aufgenommen. Die bereits bestehenden Stichworte wurden stellenweise aktualisiert und um eine Fülle behandelte Thematiken erweitert. Dies dokumentiert eine konsequente Fortentwicklung und Einbeziehung aktueller Debatten.

Die Beiträge behandeln sowohl die Theorie als auch die Praxis des Diskurses. Damit spricht das Handlexikon nicht nur Theoretiker/-innen an, sondern richtet sich explizit auch an Praktiker/-innen, wie beispielsweise Lehrende, Studierende oder auch Organisationen entwicklungspolitischer Bildungsarbeit. Die angesprochene Bandbreite an Themen verdeutlicht dies nur noch mehr. In dieser Auflage sind Ausführungen zur didaktisch-methodischen Umsetzung des Globalen Lernens

erweitert worden. Eine noch stärkere Berücksichtigung fachdidaktischer Entwicklungen wäre wünschenswert gewesen, was Hoffnung auf eine weitere Auflage macht.

Die meist interdisziplinär aufgebauten Beiträge reichen von der Entstehung sowie den verschiedenen Konzeptionen des Globalen Lernens über dessen Verhältnis zur Bildung für nachhaltige Entwicklung hin zu aktuellen politischen und wissenschaftlichen Diskussionen. So beschäftigt sich eines der neuen Stichworte mit den Sustainable Development Goals der Agenda 2030 und gibt konkrete Anknüpfungspunkte zum Feld des Globalen Lernens. Auch wird der Frage nach Professionalisierung eines sogenannten Global Teacher nachgegangen – ein Bereich, der trotz seiner immensen Wichtigkeit bislang eher im Hintergrund verborgen schien. Das Handlexikon bietet auch hier wichtige und wertvolle Denkanstöße für weitere Forschung.

Ebenso positiv hervorzuheben ist, dass die Herkunftsländer der Autor/-innen sowie die Inhalte der einzelnen Beiträge die Schwelle Europas stärker als in der ersten Auflage überschreiten und mit Regionen wie Indien und Westafrika die Perspektive des Globalen Südens berücksichtigen. Damit nähern sie sich einer schon langen bestehenden und immer wiederkehrenden Forderung nach einer Öffnung des Blickwinkels. Fraglich bleibt hier natürlich, ob fünf Beiträge ausreichen. Eine Fortführung dessen im Rahmen einer weiteren Neuauflage wäre demzufolge wünschenswert.

Charakteristisch für Lexika ist, dass sie niemals abgeschlossen sind, sondern stets weitergeführt werden können. Dies wird unterstützt durch die rasant fortschreitenden Entwicklungen unserer Gesellschaft hin zu einer Weltgesellschaft, die im Rahmen einer solchen Veröffentlichung nur bedingt dokumentiert werden können. Aus diesem Grund weisen die Herausgeber explizit daraufhin, dass sich die Beiträge in diesem Buch auf den derzeitigen Zustand des Feldes beziehen und als Nährboden für weitere Diskussionen fungieren.

Abschließend lässt sich sagen, dass das Handlexikon Globales Lernen schon jetzt aus den Hochschulbibliotheken kaum mehr wegzudenken ist und auch einen verankerten Platz in den Schulbibliotheken finden sollte.

Ronja M. Erichsen-Morgenstern

erichsen-morgenstern@posteo.de

doi.org/10.31244/zep.2018.03.13